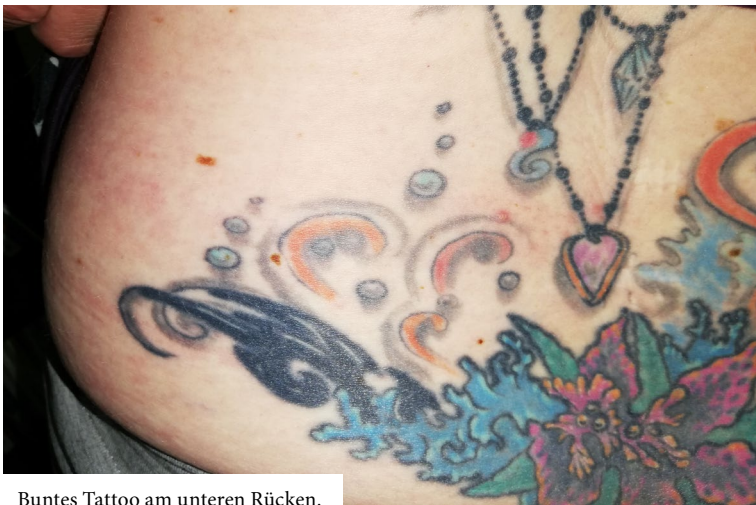


Für jede veröffentlichte
Geschichte erhalten Sie
bis zu 150 Euro!

Symptom-Suchbild für aufmerksame Hausärzte

Woran leidet die Patientin?

Eine 52-jährige Patientin stellte sich wegen einer massiven Lumbalgie ohne radikuläre Schmerzausstrahlung in der Praxis vor. Sie erklärte, dass sie solche Schmerzen noch nie erlebt hätte. Ein zuvor konsultierter Orthopäde hatte ihr wegen des erheb-



Buntes Tattoo am unteren Rücken.

lichen Leidensdrucks zu einem schnellen Termin für eine Lendenwirbelsäulen-MRT verholfen, die allerdings keinen auffälligen Befund ergeben hatte. Weder Physiotherapie noch die vom Facharzt applizierte Medikation – Ibuprofen mit Pantoprazol als Magenschutz, Novaminsulfon und Methocarbamol – zeitigten eine signifikante Besserung.

Ich begann mit einer gründlichen körperlichen Untersuchung, bei der zuerst ein großflächiges, buntes Tattoo im Lumbalbereich auffiel. Bei genauem Hinschauen imponieren innerhalb dieses Motivs segmental einseitig begrenzte, bläschenartige Effloreszenzen. Ein Herpes Zoster, den der Kollege offenbar übersehen hatte! Die sofort eingeleitete antivirale Therapie mit Brivudin in Kombination mit Pregabalin führte zur Schmerzfreiheit.

Neben direkten gesundheitlichen Gefahren z.B. durch Infektionen oder verunreinigte Farben können Tätowierungen auch dermatologische Erkrankungen maskieren. Auch ein Hautkrebs-Screening lässt sich bei einem Tattoo nur unzureichend durchführen.

Prof. Dr. Dr. Christoph, Raschka, Hünfeld

SOS um Mitternacht, oder: Müdigkeit und Smartphone sind keine gute Kombi

Heitere, ärgerliche und oft auch seltsame Erlebnisse prägen den ärztlichen Alltag. Schicken Sie uns Ihre Geschichten an: cornelius.heyer@springer.com



Manchmal, wenn es nicht mehr geht, ruft meine Patientin mich auf meinem privaten Handy an – und das darf sie auch, denn es ist begründet. So war es auch in jener Sonntagnacht. Den Liebesfilm im Fernsehen konnte ich immerhin noch ohne Unterbrechung sehen, bevor sie eine halbe Stunde vor Mitternacht verzweifelt meine Nummer wählte. Es war ein langes, gutes Gespräch, und ich war mir sicher, dass ich sie mal wieder hatte beruhigen können.

So beschloss ich dann, ins Bett zu gehen. Als ich das Handy auf den Nachttisch legte, muss ich aus Versehen eine Nummer gewählt haben, denn es erschien plötzlich eine lange Anzeige auf meinem Display, die

ich vor Schreck schnell wegdrückte. Es nützte nichts. Der Rückruf kam umgehend, und jetzt schaute ich genauer hin: „Seenotrettung Gardasee“! Verschämt ließ ich weiterklingeln, doch kurz darauf bekam ich eine Voicemail: „Pronto, pronto!“ schrie ein sicherlich wohlmeinender Seenotretter.

Jetzt musste ich mich ja wohl stellen, sonst würden die noch den Gardasee nach mir absuchen. Also rief ich zurück und klärte das Malheur auf. „Fa niente, fa niente!“, beruhigte mich der Diensthabende, und wir plauderten noch richtig nett. Vielleicht sollte ich meiner Patientin mal die Nummer geben.

Dr. med. Luise Hess, Darmstadt